

Paibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 5.50. Für die Ausstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für Tongresplatz fl. 2, die Redaktion Bahnhofsgasse fl. 15. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. December

beginnt ein neues Abonnement auf die

Paibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung: für Paibach:

ganzjährig . . . 15 fl. — fr. ganzjährig . . . 11 fl. — fr. halbjährig . . . 7 fl. 50 — halbjährig . . . 5 fl. 50 — vierteljährig . . . 3 fl. 75 — vierteljährig . . . 2 fl. 75 — monatlich . . . 1 fl. 25 — monatlich . . . — . . . 92 —

Für die Ausstellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen vorlofrei zugesendet werden.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben dem Lieutenant in der Reserve des Uhlans-Regiments Alexander II. Kaiser von Russland Nr. 11 Anton Grafen Boleska-Roziebrodzki, dem Statthaltereicthe Adam Ritter Krechowicki von Szekaczyc, dem Bezirkshauptmann Nikolaus Ritter von Boradowski und dem Lieutenant in der Reserve des Uhlans-Regiments Erzherzog Otto Nr. 1 Johann Grafen Parisch-Moennich die Rämmerschaftsmedaille allergräßt zu verleihen geruht.

Seine I. und I. Apostolische Majestät geruhten allernächst anzubefehlen: dass dem Hauptmann erster Classe Josef Grimm, der Landwehr-Infanterieregiments Prag Nr. 8, der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekannt-

zu ernennen:

den Einjährig-Freiwilligen Sanitäts-Soldaten, Titular-Corporal Dr. Franz Ritter von Aufsenberg, der I. und I. Sanitäts-Abtheilung Nr. 1, zum Oberarzt im Activistand der I. I. Landwehr.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 21. November d. J. Mitglieder der niederösterreichischen Handels- und Gewerbelebammer Karl Strobel in Wien in Anerkennung seiner verdienstlichen Wirksamkeit das goldene Lebienstkreuz mit der Krone allergräßt zu verleihen.

Feuilleton.

Neueste Vermuthungen über die X-Strahlen.

Von M. W. v. Löwenfels.

II.

Vielen, theils falschen, theils vorläufig der Erstellung der Röntgen'schen Strahlen unter den Naturerscheinungen, wie sie alß bald nach der großen Entdeckung auftraten und noch gegenwärtig gehört werden, trat in derselben Versammlung der angesehene englische Mathematiker und Physiker J. J. Thomson gegen. Seinen auf umfassendem Quellenstudium und Experimenten beruhenden Angaben verdankt den ersten vollständigen und verlässlichen Codex zahlreichen Erscheinungen und Hypothesen, die sich zu übertreffenden Auseinandersetzung ist das Folgende entnommen: Seiner Auseinandersetzung ist das Phänomen «eine neue Art Strahlung verdeckt», wenn eine elektrische Entladung durch dieselbe verdeckt.

Über die näheren Umstände der großen Entdeckung, die zu Ende vorigen Jahres ein «in der Wissenschaft beispiellos dastehendes Ereignis erregte», brachte der Redner die folgenden Thatsachen bei:

Die innerhalb einer derartigen Röhre durch die Röhrenstrahlen (d. h. die vom negativen Pole des Stromes ausgehend gedachten Strahlen) erzeugten Wirkungen: die helle Phosphorescenz des

Den 26. November 1896 wurde in der I. I. Hof- und Staatsdruckerei das LXXIV. Stück der italienischen und das LXXV. Stück der italienischen und kroatischen Ausgabe des Reichsgesetzbuchs ausgegeben und versendet.

Heute wird das XXXVI. Stück des Landesgesetzbuchs für Krain ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter Nr. 50 das Gesetz vom 6. November 1896, betreffend den Fahrradverkehr auf den öffentlichen, nicht ärarischen Straßen.

Bon der Redaktion des Landesgesetzbuchs für Krain.
Paibach am 28. November 1896.

Nichtamtlicher Theil.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Die Erklärungen, welche der Herr Ministerpräsident und Leiter des Ministeriums des Innern Graf Bodeni in Beantwortung der Interpellation der Abgeordneten Dr. Menger, Dr. Waibel und Genossen abgegeben hat, werden von den Blättern eingehend besprochen.

Das «Fremdenblatt» schreibt: «Die Antwort fiel in jeder Hinsicht so aus, wie es zur Wahrung der Regierungs-Autorität unerlässlich war. . . . Die Antwort des Cabinetschefs fand eine so allgemeine Zustimmung, dass die deutschböhmische Vereinigung ihren Dringlichkeitsantrag fallen ließ. . . . Die Politik kann nur von der Regierung gemacht werden, die dem Parlamente Rede und Antwort steht und vor diesem auch die Rechtfertigung ihrer Entschlüsse zu führen hat. Die ihr unterstehenden Beamten haben ihre Pflichten und die Anordnungen der Regierung zu erfüllen, dagegen den politischen Actionen auf eigene Faust fernzubleiben. . . . Graf Bodeni hat in seiner Antwort demnach vorerst die staatlichen Organe an ihre Pflicht gemacht, keine Politik nach eigenem Gutedenken zu treiben, desgleichen jeden Parteistandpunkt zu vermeiden und bloß im Sinne der Gesetze und der erhaltenen Weisungen zu handeln. . . . Unter dieser Voraussetzung wird der Friede auf dem weitesten und gefährlichsten Gefechtsfelde erhalten. . . . Die Entschiedenheit, die aus den Worten des Cabinetschefs gesprochen, beweist zweifellos, dass auch die Regierung sich aller Umstände im vollen Maße bewusst war.»

Das «Extrablatt» führt aus: «Wiederholt von lebhaftem Beifall unterbrochen, weckten die manhaftesten

Glas; die von undurchsichtigen Gegenständen geworfenen Schatten; die Ablenkung der Strahlen durch einen Magneten, waren uns durch Crookes und Goldsteins Untersuchungen seit langem bekannt; aber erst in neuester Zeit wurden die merkwürdigen Wirkungen entdeckt, die außerhalb einer solchen Röhre eintreten. Im Jahre 1893 bemerkte Lenard, als er sich einer mit einem Fenster aus sehr dünnem Aluminiumblech versehenen Röhre bediente, dass ein mit einer Lösung phosphoreszierender Substanzen getränkter Zwischenschirm, wenn er außerhalb der Röhre in die Verlängerung der von der Kathode durch das Aluminiumfenster hindurchgehenden Linie gestellt wird, leuchtend wurde.

Er fand ferner, dass photographische Platten, außerhalb der Röhre in Linie gestellt, beeinflusst sowie elektrisierte Körper entladen wurden. Auch erlangte er mittels dieser Strahlen Photographien durch Scheiben von Aluminium oder Quarz hindurch. Er fand, dass die Strahlen von einem Magneten beeinflusst wurden, und betrachtete sie als die Verlängerungen der Kathodenstrahlen. Dieser Entdeckung folgte zu Ende des vorigen Jahres die Röntgen'sche Entdeckung, wonach die Gegend um die Entladungsrohre herum von Strahlen angefüllt ist, die nach ihrem Gange durch Stoffe, die für gewöhnlich undurchsichtig sind, wie Aluminium oder Pappecken, auf die photographische Platte eine Wirkung üben, die ohne Berechnung und mit einer nur sehr geringen regelmäßigen Spiegelung von einer Substanz zur anderen übergehen, und die von einem Magneten nicht beeinflusst werden.

Wir können die in oder nahe einer Vacuumröhre, die von einem elektrischen Strom durchzogen wird,

Worte des Cabinetschefs zum Schlusse nachhaltigen sympathischen Buruf im Hause, welcher zweifellos auch außerhalb des Parlaments in allen fortschrittsfreundlichen Kreisen volltönigen Wiederhall finden wird. Ja, wir glauben, dass auch in conservativen und kirchlichen Kreisen jeder ernstdenkende Politiker von den gestrigen Ausführungen des Herrn Ministerpräsidenten befriedigt sein kann. Denn auch in diesen Kreisen muss der vom Cabinetschef betonte Grundzog gebilligt werden, dass der politische Beamte sich «im Dienste der Gesamtheit» stehend fühlen und in seiner Amtslösung «jeden Parteistandpunkt strenge meiden», lediglich «im Sinne der Gesetze» und den Weisungen seiner Vorgesetzten entsprechend sich verhalten müsse! Auf diesem Grundsatz fuht der dem Gemeinwohle dienende Verwaltungsapparat.

Zur Rede des Herrn Finanzministers Dr. Ritter von Bilinski in der Generaldebatte über die Vorlagen, betreffend die Regulierung der Beamtengehalte, schreibt das «Fremdenblatt»:

«Die Rede des Herrn Finanzministers Dr. Ritter von Bilinski wird, obwohl der Herr Minister pflichtgemäß die Interessen des seinen Händen anvertrauten Staatschafes vertrat, von der Beamtenschaft mit Genußthuung begrüßt werden können. Der Herr Finanzminister kennt die materiellen Sorgen der Beamten der unteren und mittleren Kategorien. Hier hinzend einzutreten, ist, wie nicht anders erwartet werden kann, ein sehnlicher Wunsch des Herrn Ministers. Und doch war er gestern gezwungen, den Hemmschuh anzulegen. Er musste das Verlangen, die Gesetze schon im Juli des nächsten Jahres zu realisieren, mit Entschiedenheit abweisen. Er konnte, so lange die Bedeckung fehlt, eine solche Verpflichtung nicht übernehmen. Und darin liegt für ihn gewiss auch ein Opfer. Aber er nahm sich, soweit es die durch seine Stellung gebotenen Schranken gestatteten, mit Wärme der Beamtenschaft an, welche nach seinen Erklärungen sicher sein kann, dass der Herr Minister auf dem Wege, den die Regierung durch Vorlage der Gesetzentwürfe betreten hat, trotz mancher Hindernisse rüstig vorwärtschreiten wird.»

Politische Uebersicht.

Paibach, 27. November.

In dem vom Budgetausschuss erstatteten Berichte über das Finanzgesetz für das Jahr 1897, der den Abg. Szczepanowski zum Verfasser hat,

vorkommenden Strahlen in drei Classen theilen, ohne dass damit nothwendigerweise eine Verschiedenheit ihres physikalischen Charakters ausgedrückt ist. Wir haben: erstens die Kathodenstrahlen innerhalb der Röhre, die von einem Magneten abgelenkt werden, zweitens die Lenard'schen Strahlen außerhalb der Röhre, die ebenfalls von einem Magneten abgelenkt werden, und drittens die Röntgen'schen Strahlen, die, soweit bekannt, von einem Magneten nicht abgelenkt werden.»

Nach Feststellungen dieser charakteristischen Kennzeichen der beiden Strahlenarten, der Lenard'schen und der Röntgen'schen, geht Thomson zur Discussion der zur Erklärung der verschiedenen Erscheinungen aufgestellten Hypothesen über. Was zunächst die Kathodenstrahlen und ihre Verlängerung, die Lenard'schen Strahlen, betrifft, so bestünden dieselben nach der einen Ansicht aus außerst rasch bewegten Gastheilchen, die aus der Nachbarschaft der negativen Elektrode, der Kathode, mit außerordentlicher Geschwindigkeit abgeschleudert werden und durch ihr Anprallen auf die Glaswand, sei es infolge elektrischer oder mechanischer Vorgänge, das Leuchten hervorbringen. Nach der anderen Ansicht wären die Kathodenstrahlen als eine besondere Art Wellenbewegung im (hypothetischen) Lichtäther zu betrachten. Die letztere Ansicht, der in Bezug auf die Lenard'schen Strahlen nichts Erhebliches im Wege steht, lässt sich jedoch nicht auf die Röntgen'schen Strahlen übertragen, von denen es bis jetzt durch kein entscheidendes Experiment bewiesen werden konnte, dass sie (wie vom Lichte angenommen) Querschwingungen im Aether sind, oder dass sie Längsschwingungen sind, oder selbst nur, dass sie überhaupt Schwingungen (Wellenbewegungen) sind!

reflectiert der Berichterstatter zunächst auf den allgemeinen Charakter des Budgets und bezeichnet als die charakteristischen Merkmale desselben die veränderte Structur des Budgets durch die Aussonderung der Investitionen aus dem laufenden Etat, deren Deckung durch ein besonderes Anlehen eine Bescheinigung des Tempos der vorzunehmenden Verbesserungen bezweckt. Weiter die Anbahnung einer ausgiebigen Schuldenentlastung, die Berücksichtigung der großen Reformen der directen Steuern der Civilprozeß-Ordnung und des Pensionsgesetzes. Und endlich eine «fricte und übersichtliche Präliminierung der Ausgaben». Das Investitions-Präliminare biete die Möglichkeit, alle maskierten Anlehen aus dem Staatsvoranschlag auszuscheiden, der Ausgabenetat erscheine durch Einstellung von 4.7 Millionen saniert und gegen Überschreitungen des Präliminars wären strenge Maßregeln getroffen.

Der Budgetausschuss war sich, gegenüber der heftigen Kritik, welche insbesondere von einer Seite gegen das Budget gerichtet wurde, bewusst, dass die ersten Schritte auf einer neuen Bahn von der weitesttragenden principiellen Bedeutung seien, und unterzog die vorgebrachten Einwendungen der eingehendsten Prüfung mit dem schließlichen Resultate, dass die vom Finanzminister vorgeschlagenen Grundzüge im großen und ganzen angenommen wurden, ja dass theilweise in deren Anwendung weiter gegangen wurde, als es in den ministeriellen Vorschlägen enthalten war. Der Bericht geht sodann in die Erörterung der Details ein, und ratifiziert vollständig die vom Herrn Finanzminister Ritter von Biliński befolgte Budget-, Investitions- und Schuldenpolitik, ja derselbe identifiziert sich mit den Vorschlägen des Finanzministers.

In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhaus überreichte der Unterrichtsminister einen Gesetzentwurf, betreffend die Regelung der Stellung der Assistenten an den Universitäten, technischen Hochschulen, an der Hochschule für Bodencultur in Wien und an anderen staatlichen Lehramtsanstalten und der Constructeure an technischen Hochschulen. Betreffend die Abstimmung über das Gesetz hinsichtlich Regulierung der Beamtengehalte kommt noch zu berichten, dass zu Artikel V zunächst über den Antrag des Abg. Grafen Bedtrix abgestimmt wurde, welcher die Wirksamkeit der Gesetze mit dem ersten des der Kundmachung folgenden Monats festgesetzt wissen will. Derselbe wurde mit 123 gegen 114 Stimmen abgelehnt. Ebenso wurde der Antrag des Ausschusses mit 141 gegen 108 Stimmen abgelehnt. Vor der Abstimmung über die Regierungsvorlage beantragte Abg. Kopp die getrennte Abstimmung der beiden essentiellen Theile. Abg. Graf Kuenburg wünscht die Unterbrechung der Sitzung befußt Berathung der Abgeordneten. Nach Wiederaufnahme derselben zog Abg. Kopp seinen Antrag mit der Begründung zurück, dass der letzte Vorgang zeigt, dass die Regierung es trefflich verstehe, auch mit den gegnerischen Parteien zu manövrieren. Abg. Raizl wies diese Unterstellung zurück und erklärte, die Haltung der Jungzechen entspreche ihrer Haltung in der ganzen Frage. Abg. Lueger erklärte, seine Partei stimme gegen den Vollzugsartikel. Er beantragte namentliche Abstimmung. Der Antrag wurde nicht genügend unterstützt. Artikel V wurde in der Fassung der Vorlage mit überwiegender Majorität angenommen, womit die zweite Lesung beendet war.

Die französische Kammer verhandelte unter sehr lebhafter Bewegung und starker Theil-

nahme das Unterrichtsbudget. Der Radicale Jourdan verlangte die Verweitlichung sämtlicher Lüchterschulen binnen zwei Jahren. Der Berichterstatter bekämpfte diesen Antrag, welcher beträchtliche Ausgaben zur Folge hätte. Ministerpräsident Meline weist den Antrag, dessen Durchführung unmöglich sei, zurück und sagt, dasselbe sei ein Manöver gegen die Regierung. Der Antrag Jourdan wurde mit 326 gegen 237 Stimmen abgelehnt.

Im französischen Senate widmete gestern der Präsident dem verstorbenen Senator Arago einen warmen Nachruf, worauf die Sitzung zum Zeichen der Trauer aufgehoben wurde. — Der Cabinetsrath beschäftigte sich mit dem Antrage Graux über die Zuckerprämien und will abwarten, bis die Commission eine definitive Fassung für den Antrag gefunden haben wird.

Der Präsident des Londoner Handelsamtes, Ritchie, hielt bei einem Festmahl der Croydoner Handelskammer eine Rede, in welcher er mittheilte, dass in den Monaten Jänner bis October 1896 die Einfuhr um 15, die Ausfuhr um mehr als 13 Millionen Pfund Sterling gegenüber 1895 zugenommen habe. Mit Bezug auf den Wettbewerb Deutschlands führte Ritchie aus, dass er, lange bevor Rosebys Vorschlag erfolgte, eine Untersuchung der Angelegenheit angeordnet habe; dieselbe sei noch im Zuge, jedoch genügend vorgenommen, um zu überzeugen, dass kein Grund zur Beunruhigung vorhanden sei, wenngleich die Notwendigkeit eines wachsenden Unternehmungsgeistes der britischen Fabrikanten und Kaufleute bestehet.

Eine der «P. C.» aus Belgrad zugehende Meldung constatiert gegenüber den Nachrichten von der bevorstehenden Ablösung des Ministeriums Novakovic durch ein Cabinet Belimarkovic-Avalumovic (liberaler Parteifarbe), dass General Belimarkovic selbst diese Combination als durchaus unbegründet bezeichnet.

Des weiteren wird von dort gemeldet, dass die unter der Führung des gewesenen Justizministers Maximovic gebildete radicale Fraction den Namen der «Unabhängigen» angenommen und sich vom Gros der radicalen Partei vollständig losgesagt habe.

Wie man aus Petersburg meldet, wurde der russische Botschafter bei der Pforte, Herr von Nekladow, in den letzten Tagen vom Baren in Barsoje-Selo in einstündiger Audienz empfangen. Herr von Nekladow dürfte die Rückreise nach Constantinopel am 3. December antreten.

Aus Cairo wird berichtet: Der Beirath des Finanz-Departements, Palmer, legte im Ministeriums-Budget für 1897 vor. Dasselbe schätzt die Einnahmen auf 10,235.000, die Ausgaben auf 10,230.000 egyptische Pfund. Der sich ergebende Überschuss von 5000 Pfund enthält nicht die zum allgemeinen Reservesfond gehörigen Summen sowie die aus der Conversion herrührenden Fonds. Diese Ersparnisse werden von nun an aus dem Budget ausgeschlossen, da die Regierung nicht frei darüber verfügt. Palmer veranschlagte den Eingang für 1897 zum ersten Fonds auf 270.000, zum lehren auf 450.000 Pfund. Die Armee soll um vier Bataillone, zwei Schwadronen und eine Batterie auf Kosten der Provinz Dongola vermehrt werden. Die Regierung glaubt, die jährlichen Ausgaben für Dongola mit 100.000 Pfund ohne Störung des Gleichgewichts bestreiten zu können.

wusst, so dass sie sogar ihre Zustimmung gegeben, als Julius ihr den Vorschlag gemacht hatte, nach Deutschland reisen zu wollen, um Herbert an seine Pflichten der Familie gegenüber zu erinnern.

Frau Harkort war keinen Augenblick im unklaren darüber gewesen, was sie wagte, indem sie zu einem solchen Unternehmen ihre Zustimmung gab, aber der gestrige Abend hatte ihr doch erst vollends die Gefahr vor die Seele geführt, welche sie absichtlich hatte übersehen wollen. Dazu kamen andere beängstigende Gedanken, die im engsten Zusammenhange mit gewissen Besorgnissen standen, welche ihr Gatte boshaft in ihr geweckt hatte.

Ihrer letzten Gesellschaft waren zwei Herren — Geschäftsfreunde ihres Gatten — fern geblieben, denen derselbe in erster Linie seine einflussreiche und verantwortliche Stellung als Chef einer bedeutenden Handelsgesellschaft verbandte. Sie waren es gewesen, welche Herrn Harkort, dessen Tüchtigkeit und Solidität wiederholt öffentlich in Frage gestellt worden war, stets in Schutz genommen und ihn des unbedingten Vertrauens würdig genannt hatten. Umso auffälliger musste ihr Fernbleiben von seiner Gesellschaft in einem Augenblick erscheinen, in welchem es für den daran Hauptinteressierten von der größten Wichtigkeit sein musste, der Welt die alten Beziehungen als fortbestehend vor Augen führen zu können.

Eingedenk gewisser Neuerungen ihres Gatten, glaubte Frau Harkort sich nicht über den Grund des Fortbleibens dieser beiden Männer täuschen zu dürfen, und der Gedanke an diesen Grund war wohl imstande,

Aus London wird gemeldet, dass sich der Serdar der egyptischen Armee, Kitchener Pasha, in seinen Berichten über die bisher abgelaufene Phase der Dongola-Expedition hinsichtlich der wesentlichen Dienste, welche Slatin Pasha bei dieser Campagne durch seine große Erfahrung und Sachkenntnis geleistet hat, mit großer Anerkennung äußert hat.

Wenn am 7. December der Congress in Washington wieder zusammentritt, dürfte unter den ersten Anträgen, die eingereicht werden, sich einer befinden, in welchem der Präsident ersucht wird, in der üblichen Weise mittelst Proclamation die Insurgenten Cubas als kriegsführende Macht anzuerkennen. Die Freunde der cubanischen Sache in Nordamerika erklären, es sei nothwendig, dass das geschehe, denn die Situation auf der Insel dränge einer Entscheidung zu. Nicht nur die Spanier, sondern auch die Insurgenten seien in letzter Zeit des öfteren in prekärer Lage gewesen.

Der «Italie» zufolge soll der Friedensvertrag von Adi-Sababa in Harrar ratifiziert werden. Der Rückkunst Rerazinis wird Mitte December entgegengesehen.

Tagesneuigkeiten.

— (Der Diener des ermordeten Freiherrn von Fouillon.) Man schreibt aus Triest vom 25. d. M.: Mit dem Sloopdampfer «Habsburg» ist heute aus Alexandria der Wiener Georg Kraus, der Diener des beim Übersetzen gegen die «Albatros»-Expedition in die Südsee ermordeten Chefgeologen Freiherrn von Fouillon, hier eingetroffen. Kraus war bei dem Übersetzen seinem Herrn treu zur Seite gestanden und hatte fünf Wilde erschossen. Er begibt sich von hier nach Wien.

— (Biehaußuhr.) Die niederösterreichische Statthalterei hat eine Kundmachung erlassen, wonach die angeordneten Beschränkungen im Verkehr mit Klauenzthieren aus Kärnten nach Niederösterreich aufgehoben werden. Mit Rücksicht auf den derzeitigen Stand der Maul- und Klauenseuche in Steiermark findet die Statthalterei unter Abänderung ihrer Kundgebungen vom 30. und 31. October d. J. die Einfuhr von Klauenzthieren aus den Gerichtsbezirken Kindberg und Mürzzuschlag bei politischen Bezirks Bruck a. d. Mur wieder zu gestatten. Dagegen bleibt das mit den citierten Kundmachungen ausgesprochene Verbot der Einfuhr von Klauenzthieren aus dem politischen Bezirk Deutsch-Landsberg, Feldbach, Stadtbezirk Graz, Graz Umgebung, Hartberg, Judenburg, Leibnitz, Leoben, Stadtbezirk Marburg, Marburg Umgebung, Stadtbezirk Pettau, Pettau Umgebung, Radkersburg, Voitsberg und Windischgraz und rücksichtlich des politischen Bezirks Bruck a. d. Mur aus den Gerichtsbezirken Aflenz, Bruck a. d. M. und Mariazell aufrecht. Das mit Kundmachung vom 18. Juni d. J. wegen der herrschenden Schweinepest in Steiermark erlossene Verbot der Einfuhr von Handels- und Futterzschweinen aus Steiermark nach Niederösterreich bleibt noch vorerst aufrecht.

— (Der italienische Alpenclub hat geschlossen, auf der Gipfelpitze des Monte Rosa (4530 Meter) ein wissenschaftliches Observatorium zu erbauen. Die Königin Margherita, deren Liebe zum Alpenverein bekannt ist, hat hierzu einen Beitrag von 4000 Lire gespendet und der Herzog der Abruzzen, Prinz Umberto Amadeus, einen solchen von 5000 Lire. Die Anregung

ihre das Blut in den Adern gerinnen zu lassen. Wenn nicht jetzt Herbert rasche Hilfe brachte, könnte etwas Furchtbares geschehen.

Aber — er würde helfen. Sie war dem Bruder bei weitem überlegen; sie baute auf die ihm anhaftende Schwäche, welche ihn bei einer drohenden Gefahr unschlüssig mache und die Ausführung führte entworfener Pläne in Frage stellte. Er würde ihr anfangs seinen Beistand versagen, dann aber doch sich entschließen, ihr zu helfen, sobald er erkannte, dass eine andere Hilfe nicht zu erwarten sei.

Mit diesem Gedanken glaubte Frau Harkort, dassorgnisse unterdrücken zu können, und wenn ihr dies auch nicht ganz so gelang, wie sie wohl gespürt, so sah sie doch wieder gefasster einer weiteren Begegnung mit dem Bruder entgegen.

Aber die Wolken schwanden nicht, die Falten von ihrem Antlitz; es gelang ihr nicht, die dunklen, unruhigen Augen zu scheuchen und die dünnen, unruhigen Augen zu ruhiger blicken zu lassen. Als Herbert Gruner eintrat, war er überrascht, anstatt der schönen, stolzen Erscheinung, als welche die Schwester am vorhergehenden Abend ihm in ihrem Salon entgegetreten war, eine ältliche Frau vor sich zu sehen, deren Toilette nur einem mitleidigen Lächeln für ihre Anstrengung, sich jugendlich zu erhalten, auffordern konnte.

Sie sah den Eindruck, welchen ihr Anblick auf ihn machte. Die gelbliche Farbe ihres Gesichts vertiefe sich; ein verdrießlicher Zug um den Mund machte sie nur älter aussehen. (Fortsetzung folgt.)

zu dem Baue des Observatoriums hat Professor Mosso aus Turin, der berühmte Physiologe, gegeben. Man verspricht sich von dem neuen Observatorium die Möglichkeit exakterer wissenschaftlicher Beobachtungen als von dem Observatorium auf dem Mont Blanc, weil dieses letztere auf sich bewegenden Schnee- und Eismassen steht, während das erstere auf dem nackten Felsen errichtet wird.

— (Hochzeit einer Bonaparte.) Der Newyorker «Herald» zeigt die Hochzeit eines Sprösslings des napoleonischen Hauses in Amerika an. Fräulein Louise Bonaparte wird am 10. December den dänischen Gesandtschafts-Attaché am Peterburger Hofe, Grafen Moltke-Holstebro, einen Sohn des General-Feldmarschalls Moltke, in der St. Paulskirche zu Washington ehelichen. Fräulein Louise Bonaparte ist eine Urenkelin Jeromes, des ehemaligen Königs von Westphalen.

— (Grubenunglück.) Wie die «Breslauer Morgenzeitung» aus Breslau in Russisch-Polen meldet, hat sich am 27. d. M. abends daselbst ein Grubenunglück ereignet. Gerüchtweise verlautet, dass 30 Bergleute den Tod fanden. Nähere Angaben fehlen.

— (Academie française.) Die Academie française in Paris erlangte in ihrer abgehaltenen feierlichen Jahrestagung dem Minister Hanotaux für die Geschichte des Cardinals Richelieu den Gobert-Preis von 10.000 Francs zu.

— (Ausland.) Aus Hamburg, vom 26. d. M., wird gemeldet: Die Zahl der Ausländischen beträgt heute rund 8000. Gestern trafen von Schweden und England mehrere Dampfer mit Arbeitern hier ein. Aus Bremen wird gemeldet, dass außer den Arbeitern der Lagerhausgesellschaft sämmtliche Hasenarbeiter striken. In Kiel werden die Schauerleute morgen in den Strike treten.

— (Weibliche Abvocaten.) In der Provinz Ontario in Canada werden künftig Frauen als Abvocaten vor Gericht zugelassen. Die neuen Regeln schreiben ihnen folgende Gerichtstracht vor: schwarzes Kleid unter schwarzem Überwurf, weißer Kragen und weiße Manschetten und kein Hut. Sie werden also wenigstens nicht den Zauber einer eleganten Toilette zugunsten ihrer Clienten ins Gesicht führen können!

— (Tiergefechte.) Die Zeit der Stierkämpfe in Perpignan wurde am 22. d. M. mit einem großen Gefechte geschlossen, bei dem die spanischen Matadore Fabrilo und Minute unter dem Jubel der Menge sechs Stiere durch je einen Stoß ins Genick erlegten. Bei dem Gefechte wurden fünf Pferde getötet, vier verwundet.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Über die Bedeutung und Errichtung von amerikanischen Rebschulen für Filialen und Gemeinden.*

I.

Wenn hier von amerikanischen Rebschulen gesprochen wird, so meint man darunter nicht eine Rebschule im engeren Sinne des Wortes, sondern eine Pflanzstätte mit amerikanischen Reben, oder besser gesagt, eine amerikanische Rebanlage.

Eine solche Anlage hat den Zweck:

1.) Die jährlich erforderliche Anzahl von Reben zu liefern, und

2.) dem Weinbauer als Muster bei der Anlage seiner Weingärten zu dienen.

Damit aber eine Pflanzstätte diesen Zweck erfüllen kann, ist es notwendig, dass sie aus drei Theilen besteht, und zwar:

1.) aus einem Schnittweingarten,
2.) aus einer Rebschule (im engeren Sinne) und
3.) aus einem Muster- und Versuchsweingarten mit veredelten Reben.

Die erste Abteilung, der Schnittweingarten, gibt uns jedes Jahr eine Anzahl von Schnittreben, welche wir dann in der zweiten Abteilung, nämlich in der Rebschule, einlegen, verebeln etc. Der dritte Theil, d. i. der Muster- und Versuchsweingarten, soll uns über andere, sehr wichtige Fragen des Weinbaus der Neuzeit Aufschluss ertheilen. Da aber dieser Theil noch viel zu wenig berücksichtigt wird, soll vor all'm der Zweck eines Muster- und Versuchsweingartens näher erörtert werden.

Wie bekannt, besitzen wir bereits sehr viele Unterlagsarten amerikanischen Ursprungs. Wir wissen auch, dass nur wenige unserer Hauptanforderungen entsprechen und dass wir gar keine haben, die allen Anforderungen entsprechen würden. So ist es bekannt, dass wir nur drei amerikanische Unterlagsarten haben, welche sich am besten zur Reconstruction unserer Weingärten eignen; wir wissen ferner, dass von diesen drei Sorten, nämlich: Riparia Portalis, Solonis und Rupestris monticola, die letztere den meisten Kalkgehalt im Boden verträgt, ja es ist uns genau auf Procente bekannt. Wenn man's jedoch genau nimmt, findet man, dass es sich doch nicht so verhält, und dass in einem anscheinend für diese Rebe ganz gut geeigneten Boden dieselbe Rebe doch nicht gut gedeihen und fortkommen will. Ganz besonders gilt dies von Kalk-

böden, und solche haben wir in Kroatien in der Mehrzahl. Da ist die Wahl der bestgeeigneten Unterlage sehr schwer, es nützt auch eine chemische Untersuchung des Bodens nicht viel, weil man dadurch zwar den Kalkgehalt in Procenten ermitteln kann, aber nicht die Form, in welcher der Kalk im Boden vorhanden ist; denn es ist bekanntlich viel bedenklicher, wenn der Kalk in Form von Kreide oder Muscheln und überhaupt in feiner Vertheilung vorliegt, als wenn er in Form von mineralischen Gesteinen austritt. Einen bedeutenden Einfluss übt nebstdem auch die physikalische Beschaffenheit des Bodens sowie das Klima, beziehungsweise die Witterung.

Wie soll man also nach alledem doch die Brauchbarkeit dieser oder jener Unterlage in einem Weinberge ermitteln? Da gibt es kein anderes Mittel, als praktische Versuche anzustellen, und dazu dienen eben die Versuchsweingärten, in unserem Sinne zugleich Musterweingärten. In keinem grösseren Weingebirge mit einer gleichartigen Beschaffenheit des Bodens und einem gleichartigen Klima sollte ein solcher Versuchsweingarten fehlen. In diesen Weingärten sollte man unsere besten Edelsorten auf den besten Unterlagen cultivieren, um nach Ablauf von mehreren Jahren zu sagen, diese oder jene Edelsorte auf dieser Unterlage eignet sich für unsere Verhältnisse am besten; sie gedeiht gut, trägt reich und gibt einen guten Wein. Diese Sorte werden wir in der Zukunft am meisten vermehren.

Der Versuchsweingarten gibt uns also auch über die Eignung der heimischen und fremden Sorten Aufschluss, aber nicht nur das, er liefert uns auch Edelsorten und gibt jedermann ein Beispiel, wie er seinen Weingarten bearbeiten und behandeln soll; er ist — wenn er rationell angelegt wurde — ein Musterweingarten, ein offenes Buch, in welchem jeder, der lesen kann, wird lesen können.

* (Allerhöchste Spende.) Seine k. und k. Apostolische Majestät haben der Filialkirchen-Bestellung in Außergörtsch, Bezirk Umgebung Laibach, zur Anschaffung zweier Kirchenglocken und zur Kirchenrestaurierung eine Unterstützung von zweihundert Gulden aus der Allerhöchsten Privatcasse allernächst zu bewilligen geruht.

— (Schulerweiterung.) Das k. k. Ackerbauministerium hat die in Antrag gebrachte Eröffnung einer Parallelabtheilung zur ersten Knabenklasse an der Volksschule in Idria genehmigt.

— (Ausbildung von Verpflegungsbeamten für den Landsturm Dienst.) Der Landesverteidigungs-Minister hat Vorsorge getroffen, dass diejenigen, die ihrer Landsturm-Dienstpflicht im Kriegsfall als Verpflegungsbeamte nachzukommen wünschen, hiezu schon im Frieden die entsprechende Ausbildung erhalten. Die Aspiranten, welche nicht im Armeeverbande stehen dürfen, sollen eine landwirtschaftliche Anstalt, Handels-Mittelschule oder Akademie, eine technische Lehranstalt oder Mittelschule absolvieren. Ein besonderes Augenmerk wird verwendet auf jene, welche in einem grösseren Grundbesitz sich ausbilden, bei Verkehrsanstalten, beim Getreide- und Productenhandel, bei Mühlen, Bäckereien, Lagerhäusern etc. angestellt sind, eine entsprechende bürgerliche Beschäftigung besitzen und im vollen Besitz der bürgerlichen Ehre und Rechte stehen. Die Aspiranten müssen sich verpflichten, drei Monate ununterbrochen in einem Militär-Verpflegungsmagazin auf eigene Kosten Probe Dienste zu thun. Dieselben können hiebei auch ihrer bürgerlichen Beschäftigung nachkommen. Die notwendigen theoretischen Kenntnisse können die Aspiranten auf privatem Wege mit Hilfe der ihnen zur Verfügung gestellten Lehrbüchern sich aneignen. Nach Absolvierung des Probbedienstes müssen die Aspiranten binnen einem Jahre bei irgend einer Intendanz eine theoretische Prüfung ablegen, wobei die volle Beherrschung der deutschen Sprache nicht erforderlich ist. Nach erfolgreicher Ablegung der Prüfung werden dieselben zu Landsturm-Verpflegungsbeamten designiert und im Falle einer Einberufung des Landsturms von Sr. Majestät hiezu auch ernannt. Die Stempelsreien Gesuche sind an den Landesverteidigungs-Minister bis zum 20. Januar 1897 einzureichen, und können die Aspiranten den Probbedienst bei einem Militär-Verpflegungsmagazin ableisten.

— (Neue Organisation des Staatsseisenbahnrats.) Heute tritt im Eisenbahnministerium eine Ministerial-Conferenz zusammen, deren Aufgabe es ist, das neue Statut für den Staatsseisenbahnrat in Berathung zu ziehen. Es liegt nahe, dass die Absicht besteht, die Institution des Staatsseisenbahnrats den geänderten Verhältnissen des Staatsseisenbahnwesens anzupassen, und es erscheint begreiflich, dass auf die ins Auge gefasste Neu-Organisation außer dem Eisenbahnministerium auch anderen Centralstellen, wie namentlich dem in Tariffragen äusserst interessierten Handelsministerium ein Einfluss eingeräumt wird. Es verlautet mehrfach, dass entsprechend der Neu-Organisation des Staatsseisenbahnwesens die Berathung der mehr localen Fragen des Fahrplans in die den Directionen beigegebenen Beiräthe verlegt und diese Directionenbeiräthe überhaupt zum Krystallisationspunkt der Interessenvertretungen gemacht werden sollen. Die «Reichswehr» schreibt hierüber: Wir würden eine solche, in der Natur der Sache gelegene

Umgestaltung für vollkommen begründet erachten, da gerade in den Directionen der geeignete Boden liegt, auf dem die oft divergierenden Interessen eines Bezirks zur Aussprache kommen sollen, und nicht im Staatsseisenbahnrat, in welchem doch nur einseitige Vertretungen eines Bezirks möglich sind und die localen Wünsche keine eingehende Beleuchtung finden können. Ebenso motiviert wäre es, wenn andere Corporationen als nur die Handelskammern und landwirtschaftlichen Vereine ihre Wünsche vorbringen könnten, denn in letzteren Vereinigungen erschöpft sich ja nicht das wirtschaftliche Leben eines Bezirks. Wir sehen auch in jenem Lande, in welchem die Einrichtung der Eisenbahnbeiräthe entstanden ist, in Preußen, das Hauptgewicht der Interessenvertretung in die Bezirkseisenbahnräthe verlegt, während der preußische Landesseisenbahnrat ein ausschließlich begutachtendes Organ bildet. Ist der Staatsseisenbahnrat von den vielen, oft kleinstlichen Fragen der localen Interessensphäre, die ja gewiss auch zur Kenntnis des Ministeriums gelangen werden, entlastet, dann kann er sich umso intensiver den wichtigen Tariffragen zuwenden und Erfreiliches leisten.

— (Entlassung der Erzahrservisten.) Die im October d. J. zur Ausmustierung eingerückten Erzahrservisten des heimischen Infanterieregiments und der Landwehr werden mit Ende dieses Monats wieder entlassen.

x. (Gemeinderathss-Sitzung.) Dienstag, den 1. December d. J., findet um 5 Uhr abends im städt. Rathssaale eine ordentliche öffentliche Sitzung statt.

— (Zur Bauthätigkeit in Laibach.) Die Demolierungsarbeiten beim Hause der Frau Antonie Tomšić an der Petersstr. Nr. 15 sind beendet, und wird dieser Platz zu Regulierungszwecken von der Stadtgemeinde seinerzeit verwendet werden. Die Demolierungsarbeiten beim Fürstenhause sind bis zur Abtragung der beiden Gassentrakte (Herrengasse und Fürstenhofgasse) geblich und werden in der günstigen Winterzeit fortgesetzt. Die Beseitigung der noch als «Anderen» in einigen Stadttheilen bestehenden Baulandsträme etc. sowie jene der nicht mehr benötigten Gerüste wird in bald' erfolgen, wodurch sich wohl manches Gebäude in seiner nahen Vollendung zeigen und mancher Platz an Raum gewinnen wird. Infolge des anbauenden Nordwinds werden die im Rohbau fertigen und noch nicht verputzten Gebäude in allen ihren Theilen gründlich getrocknet. Das an der Ternauerstraße Nr. 14 hofseits ausgeführte einstödige Neugebäude des Maurermeisters Val. Accetto ist im Rohbau bis zum Dachstuhle fertig. Das dem Schneidermeister Herrn Mathias Kunc in der Herrengasse gehörige neue Haus ist ebenfalls im Rohbau fertig und unter Dach gebracht, desgleichen das Nachbarhaus dorthin. In den ersten Tagen der kommenden Woche wird beim dreistödigen, im Rohbau eben fertigen Gebäude des Herrn Phil. Schreyer in der Spitalgasse mit dem Aufstellen des Dachstuhls begonnen werden. Hierauf erfolgt die Dachbedeckung. In Udnat beträgt die Zahl der Neubauten gegen sechzig, von denen die meisten bereits verputzt und gedeckt sind und bereits benutzt und bewohnt werden. Etliche davon sind mit «Vorgärten» versehen, was jedoch in den ohnehin eng bemessenen Gassen und Straßen nicht besonders praktisch erscheint. Im übrigen wäre in diesem neuen Stadttheil eine kleine Regulierung von grossem Vortheile. Die eingetretene rauhe Witterung erweist sich nicht mehr günstig für Maurerarbeiten.

— (Das Kehren und Reinigen der Trottoire.) Der Stadtmagistrat beschloss in der Sitzung vom 6. November d. J., dass das Kehren und Reinigen der Trottoire, vom 1. Jänner 1897 anfangen, die Haus- beziehungsweise Grundeigentümer auf ihre Kosten zu besorgen haben. Das Kehren hat alltäglich, und zwar berart zu geschehen, dass dasselbe zur Sommerszeit spätestens bis 6 Uhr, zur Winterszeit spätestens bis 8 Uhr früh erfolgt und der Kehricht, welcher von den städtischen Fuhrern verführt wird, die Straßenmulden nicht verlegt. Aufräumlassungen werden streng geahndet und außerdem die unterlassenen oder mangelhaft ausgeführten Arbeiten auf Kosten der säumigen Hausbesitzer durchgeführt.

— (Verkehr zwischen den österreichischen und ungarischen Postsparkassen.) Bekanntlich ist der Tauschverkehr zwischen der österreichischen und der ungarischen Postsparkasse am 1. August d. J. ins Leben getreten. Der Verkehr hat in den Monaten August-October folgende Dimensionen angenommen: Ueberwiesen wurden von der ungarischen Postsparkasse in 6554 Posten 5,577.213 fl., vom österreichischen Checkonto auf den ungarischen Checkonto in 1527 Posten 2,658.970 fl., zusammen 8081 Posten mit 8,236.183 Gulden. Als Grundprinzip wurde bei der Einrichtung ins Auge gesetzt, dass bei Abwicklung des Verkehrs Geldsendungen möglichst vermieden werden. Mit welchem Erfolge dies durchgeführt wurde, beweist, dass von dem Gesamtverkehr von 8 $\frac{1}{3}$ Millionen über 5 Millionen, also 60.82 Prozent, durch einfache Compensation, das ist durch Austausch von gleichwertigen Checks, 2 $\frac{2}{3}$ Millionen aber im Giroverkehr der österreichisch-ungarischen Bank, also gleichfalls mit thunlichster Vermeidung der Bargeldsendungen, beglichen wurden.

* Vorgetragen vom technischen Leiter Herrn B. Skalicky bei der außerordentlichen Generalversammlung der k. k. landwirtschaftlichen Gesellschaft in Rudolfsiowitz am 15. October 1896.

— (Concert.) Wie bereits gemeldet, findet morgen das zweite Mitglieder-Concert der philharmonischen Gesellschaft statt, das eine gewählte, sesselnde Vortragssordnung aufweist. In dem Concerte wird sich auch die Opernsängerin Fräulein Antonie Stifter als Lieder- und Sängerin dem Publicum vorstellen. Fräulein Stifter, eine hochbegabte Künstlerin mit schönen, wohlgeschulten Stimmmitteln, war die hervorragendste Kraft der Oper an der deutschen Bühne, ersfreute sich allgemeiner Sympathien und der schönsten Erfolge. Die Theaterleitung stellte bekanntlich die Opernaufführungen in dem anfänglichen Umfang ein und entließ die Mitglieder der Oper, nämlich die Fräulein Weiß und Stifter sowie die Herren Reich und Lamberti. Anlässlich des Scheidens dieser Künstler stellen wir auch den beiden Herren gerne das Zeugnis aus, dass sie fleissige, strebende Künstler mit schönen Stimmmitteln waren, die in allen Partien, die sie sangen, den besten Erfolg erzielten.

— (Die Mittheilungen des Musealvereins für Krain) haben den heurigen Fahrgang mit dem sechsten Hest (Novemberhest) geschlossen. Die Schriftleitung hat den Beweis erbracht, dass es möglich ist, diese für die Culturgeschichte und Heimatkunde Krains wichtigen Mittheilungen bei genauer Einhaltung der zweimonatlichen Erscheinungsfrist inhaltsreich und wertvoll zu gestalten, und können der Musealverein sowie alle Heimatfreunde dem Schriftleiter dieses Jahres, Herrn Professor Dr. Oskar Grachy, sich zu Dank verpflichtet fühlen. Nach dem ereignisreichen Jahre 1895 lag die Gefahr sehr nahe, dass die vorher schon etwas unregelmässig erschienenen Mittheilungen noch ungenauer herausgegeben würden; auch schien, da der frühere Schriftleiter nach Graz übersiedelt war, die nothwendig geworbene Neuwahl eines Schriftleiters die Schwierigkeiten zu erhöhen. Glücklicherweise trafen die Besorgnisse in keiner Weise ein, so dass voraussichtlich die Mittheilungen auf der Höhe ihrer Aufgabe sich erhalten werden. Das sechste Hest beginnt mit der höchst interessanten Fortsetzung von Professor F. Seibls Aufsatz: «Das Klima von Krain» und bringt als fünfzehnten Artikel die Studie: «Mehrjährige Schwankungen der Zahl der Niederschlagsstage», als 16. Artikel: «Die mittlere Niederschlagsdichte» und als 17. Artikel: «Die Häufigkeit der verschiedenen Stärkestufen des Tagesniederschlags», mit reichem statistischen Material in Tabellen, welche die Beobachtungsergebnisse aus der Zeit von 1753 bis 1893 umfassen. Der zweite Aufsatz über: «Schloss und Herrschaft Flödning in Oberkrain» von B. Levec schildert uns die Zeitperiode von 1756 bis 1860. Franz Freiherr von Flödning hatte eine große Vorliebe für Prozesse, an welchen es ihm bei seinem heftigen Temperamente nicht fehlte; selbst den Bauern wurden seine übermässigen Ansprüche zu arg, und es erfolgte eine Beschwerde beim Kaiser. Im Jahre 1792 musste schuldenhalber das Schloss im Concurswege verlaufen werden, wodurch die Herrschaft Flödning in den Besitz der Freiherren von Bazzarini kam. Seitdem lebte die Familie der Freiherren von Flödning in Laibach; erinnerungswert ist noch ihre «Stiftung für arme, hilflose, insbesondere verwaiste Blinde», welche derzeit ein Capital von 93.350 Gulden beträgt, von dessen Zinsen 1895 in Linz zehn, in Graz ein Blinder aus Krain erhalten wurden. Im Jahre 1894 starb diese alte krainische Adelsfamilie aus. Der neue Besitzer des Schlosses, Franz Freiherr von Bazzarini stammt gleichfalls aus einer alten Adelsfamilie, welche, aus Benedict entsprossen, auf Cipern ihren Wohnsitz genommen hatte. Als 1570 und 1571 die beiden Hauptstädte dieser Insel, Nicosia und Famagusta, von den Türken eingenommen worden waren, übersiedelte sie ins päpstliche Gebiet nach Mazzerata, wo sie mit dem Marchesat bekleidet wurde. Dann ließ sie sich in Bergamo nieder und wurde hier in den Reichsgrafenstand erhoben. Ein Spross dieser Familie war bereits 1536 zu Triest bei Fiume begütert; ein anderer war 1594 Truchsess am kaiserlichen Hofe. Jakob von Bazzarini kam gegen das Ende des 16. Jahrhunderts nach Laibach; sein Sohn Franz erwarb durch Heirat von Hieronymus de Fini, dem Bruder seiner Frau, die Herrschaften Fablani und Guteneck in Innerkrain. Vincenz von Bazzarini erhielt am 6. Juni 1687 das Incolat in Krain. Er hatte zwei Söhne; der eine, Franz Peter, übernahm Fablani, der jüngere, Adam Daniel, aber Guteneck. Weil jedoch die letztere Herrschaft weder einen Sitz noch eine Wohnung hatte, so verpflichtete sich Franz Peter sowohl seinem Bruder beim Schlossbau durch drei Jahre mit Hand- und Fuhrrobot und zweihundert Gulden jährlich beizustehen, als ihm auch während des Baues bei sich Wohnung, Kost, Bedienung und zwei Reitpferde zur Verfügung zu stellen. Franz Peter war mit Maria Anna Freiin von Raunach verheiratet. Seine drei Söhne Karl Leopold, Franz Karl und Adam Ludwig, Oberstwachtmeister eines Infanterie-Regiments, wurden am 10. November 1770 in den Freiherrenstand erhoben, während die Söhne Adam Daniels von Bazzarini, nämlich Franz Xaver, Pfarrer in Dornegg, Ignaz Gottfried, Georg Ludwig, Stadtpfarrer zu Guckfeld, und Franz Jakob am 1. August 1771 das Baronat erhielten. Die kleineren Mittheilungen bringen aus der Feder des Schriftleiters: «Das Räuberunwesen in Krain in

den Jahren 1787 bis 1790» und «Truppenbewegungen in Krain während der Jahre 1787 bis 1790». Den Schluss des drei Druckbogen starken Hestes bildet ein Literaturbericht; Prof. Ferd. Seidl bespricht eine Studie von J. Slowacki: «Die Fische der Save und des Isonzo» und J. Lignars Studie in der meteorologischen Zeitschrift über: «Einfluss des Erdbebens vom 14. April 1895 auf die Magnetographen in Pola und Wien nebst einigen Bemerkungen über die Wirkung der Erdbeben auf magnetische Variationsapparate überhaupt. — ar—

— (Schwurgerichts-Verhandlungen.) Montag, den 30. November l. J. beginnen die Schwurgerichtsverhandlungen des l. k. Landesgerichts in Laibach in der Tonhalle. Es sind bisher folgende Strafsfälle anberaumt: Am 30. November: Gegen den 47 Jahre alten Florian Fejeršek, Kaischler in Zadobje, Gerichtsbezirk Bischofslack, wegen Todtshlags; gegen den 30 Jahre alten, ledigen Anton Burja aus Bocheiner-Bellach, Gerichtsbezirk Radmannsdorf, wegen Todtshlags; gegen den 19 Jahre alten Fabrikarbeiter Anton Zagor aus Medno, Umgebung Laibach, wegen versuchten Diebstahls. Am 1. December: Gegen den 23 Jahre alten Johann Bogačar, Zimmermann in Gleinitz bei Laibach, wegen schwerer körperlicher Beschädigung; gegen den 42 Jahre alten Blas Slanovc, Kaischler in Lohovce, Gerichtsbezirk Stein, wegen schwerer körperlicher Beschädigung. Am 2. und 3. December: Gegen den 21 Jahre alten Ludwig Mohorčič, Großgrundbesitzer und gewesener Geometerleben in Abelsberg, wegen Diebstahls. Am 4. December: Gegen den 24 Jahre alten Josef Lavičar, verehelichten Taglöhner in Favorje, Gerichtsbezirk Bischofslack, wegen Todtshlags; gegen den 34 Jahre alten Josef Čehovin, Bandmann aus Čermelice, Gerichtsbezirk Senošek, wegen Theilnahme an Münzversäufschung. — l.

* (Aus dem Polizeiraporte.) Vom 26. auf den 27. d. M. wurden vier Verhaftungen vorgenommen, und zwar drei wegen Bacierens und eine wegen Trunkenheit. — r.

* (Ein phantastischer Postillon.) Aus Krainburg wird uns der sonderbare Vorfall mitgetheilt: Am 20. d. M. nachts fuhr der Postillon Johann Naglič aus Neumarkt mit dem leeren Postwagen von Krainburg nach Neumarkt. Bei seiner Ankunft meldete Naglič, dass gegen $\frac{3}{4}$ 10 Uhr nachts oberhalb Nallas sich ein fremder Mann zu ihm auf den Wagen setzen wollte. Naglič habe demselben das verweigert und nach kurzem Wortwechsel den Fremden, welcher bereits auf dem Tritte stand, vom Wagen weggebrängt. Hierauf habe der Unbekannte dem Postillon mit einem Messer einen Stich versetzt und ihm hiebei eine leichte Wunde am linken Oberarme beigebracht. Beim Verhöre verwickelte sich Naglič in verschiedene Widersprüche und konnte auch seine Angaben nicht begründen. Bei der vorgenommenen neuerlichen Nachforschung am 23. November gab Naglič schliesslich zu, dass er sich die Hand selbst verletzt und er den ganzen Vorfall nur aus dem Grunde erdichtet habe, um künftig in Krainburg übernachten zu können, da die Postillone jeden Abend abwechselnd mit dem leeren Postwagen von Krainburg nach Neumarkt zurückfahren müssen. Die gerichtliche Anzeige wurde erstattet. — r.

— (Slovenisches Theater.) Gestern wurde die zweite Reprise der Oper «Rigoletto» veranstaltet. Alle Hauptnummern wurden mit vieltem Beifall aufgenommen und die Darsteller nach den Actschlüssen wiederholt gerufen. Die Vorstellung stand vor gänzlich ausverkauftem Hause statt; es hatten sogar eigene Sitzreihen aufgestellt werden müssen. — Morgen geht nachmittags um halb 3 Uhr «Snegulčica», abends die Oper «Faust» in Scene. — n —

— (Deutsches Theater.) Heute wird die seinerzeit so gerne gesuchte und vielgegebene Spieloper «Die weiße Dame» von Boieldieu, das beste Werk des fruchtbaren französischen Componisten, aufgeführt. Montag findet das Benefiz der vortrefflichen Schauspielerin Fräulein Grete Bichler statt. Die sympathische Künstlerin hat in hervorragender Weise durch ihre Leistungen die Gunst des Publicums erworben und zählt zu den beliebtesten Mitgliedern der deutschen Bühne. Wir zweifeln nicht, dass das Publicum seine dankbare Anerkennung durch zahlreichen Besuch ausdrücken wird.

Musica sacra.

Sonntag den 29. November (erster Adventssonntag) Hochamt in der Domkirche um 10 Uhr: Choralmesse; Graduale von A. Foerster; Offertorium von Franz Witt.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob am 29. November um 9 Uhr Hochamt: Missa in honorem sancti Caeciliae und Graduale von Anton Foerster; Offertorium von Franz Witt. Alles Vocal ohne Orgelbegleitung.

Neueste Nachrichten.

Sitzung des Abgeordnetenhauses am 27. November.

Das Abgeordnetenhaus nahm die §§ 1 bis 6 des Gesetzentwurfs zur Regelung der Bezüge des Lehrpersonals der staatlichen Mittelschulen mit dem Zu-

sätze Lupus, wonach der Minister berechtigt ist, nach erfolgter Verwarnung oder einem Verweise eine Qualificationszulage für höchstens drei Jahre zu festigen, an.

Das Haus nahm ferner die Gesetzentwürfe für die Regelung der Bezüge der staatlichen Mittelschullehrer, des Lehrpersonals der staatlichen Lehrer-Bildungsanstalten und der Übungsschulen mit dem von der Regierung beantragten Termine des Inkrafttretens der beiden Gesetze mit dem Tage der Kundmachung an. Im Laufe der Debatte erklärte der Herr Unterrichtsminister, das Bestreben der Regierung gehe dahin, sämtliche Lehrstellen mit geprüften Lehrkräften zu besetzen, weshalb sie an dem Unterschied zwischen geprüften und ungeprüften Supplenten festhalten müsse.

Bei Verhandlung des Dringlichkeitsantrags Kronawetter, Pernerstorfer und Genossen auf Erlassung strafgerichtlicher Bestimmungen zum Schutze des Vereins-, Versammlungs- und Petitionsrechts führte der Justizminister aus, zur Beurtheilung der Nothwendigkeit eines Gesetzes müssten intensivere Erhebungen gepflogen werden. Die wichtigsten der von dem Antragsteller angeführten Punkte stehen schon heute unter dem Strafgesetz, insbesondere unter § 98 St. G. und sind als Verbrechen mit schwerem Kerker bedroht, weshalb der Antrag überflüssig sei. (Heiterkeit und Beifall.)

Der Minister betont, die Antragsteller seien über die Tragweite ihrer Anträge nicht im klaren. So mache man keine Gesetze und die Regierung habe deshalb keinen Anlass, zum Antrage Stellung zu nehmen. Der Minister bemerkte von seinem Standpunkt aus, dass er ein großer Gegner fruchtloser Arbeit sei. (Lebhafter Beifall.)

Nach längerer Debatte wird die Dringlichkeit abgelehnt und der Antrag der geschäftsfördernden Behandlung zugewiesen. — Nächste Sitzung morgen.

Der König von Serbien in Italien.

(Original-Telegramme.)

Nov. 27. November. Nachdem der König von Serbien sich im Quirinal von der Königin verabschiedet hatte, reiste er nachmittags, vom Könige Humbert auf den Bahnhof begleitet, nach Neapel ab. Am Bahnhofe hatten sich die Minister und die Behörden zur Verabschiedung eingefunden. Die Könige umarmten und küssten sich herzlich beim Abschiede.

Neapel, 27. November. Der König von Serbien ist abends im strengsten Incognito hier eingetroffen und wurde auf dem Bahnhofe vom serbischen Consul empfangen. Der König wurde auf der Fahrt zum Hotel von der Volksmenge ehrfurchtsvoll begrüßt.

Telegramme.

Wien, 27. November. (Orig.-Tel.) In der heutigen Sitzung des Gemeinderaths waren die Liberalen nicht erschienen. Der Bürgermeister verlas das Memorandum der Liberalen und trat den darin aufgestellten Behauptungen gegenüber. Ebenso erklärte Lueger, dass er die Liberalen weder beleidigt noch verhöhnt habe. Der Antrag Brunner, anlässlich der finanziellen Transactionen dem Bürgermeister die Missbilligung auszusprechen, wurde mit allen gegen die Stimme des Antragstellers abgelehnt und die Transaction angenommen.

Wien, 27. November. (Orig.-Tel.) Der Immunitätsausschuss beschloss die Auslieferung des Abg. Döb (Kläger: Bergani) und des Abg. Lueger (Kläger: Sepper). Letzterer Beschluss wurde mit 7 gegen 5 Stimmen gefasst. Die Auslieferung des Abg. Habicher wurde abgelehnt.

Wien, 27. November. (Orig.-Tel.) Der Prozess gegen Krauthaus hat heute begonnen. Die Duffentlichkeit dauert bis zur Eröffnung des Verhörs.

Triest, 27. November. (Orig.-Tel.) Admiral Sterneck hat sich an Bord Sr. M. Schiffes «Pelikan» eingeschiff und begab sich nachmittags nach Fasana.

Triest, 27. November. (Orig.-Tel.) Nachdem der Vora heute nachgelassen hat, legte der Lloyd-dampfer «Semiramis» am gewöhnlichen Platze im Neu-Hafen an. Weder der Schiffskörper, noch die Schiffsschraube haben Schaden genommen. Der Dampfer tritt fahrplanmäßig nächsten Mittwoch die Reise nach Alegandrien an.

Budapest, 27. November. (Orig.-Tel.) — Mag-natenhaus. — Durch königliches Reescript wurde Toth zum Präsidenten, die bisherigen Vizepräsidenten Graf Károly und Baron Bay abermals zu Vizepräsidenten ernannt. Bay sprach die Überzeugung aus, dass die Berathungen der neuen Legislaturperiode von Erfolg begleitet sein werden und brachte unter lebhaften Eisen-Rufen die Segenswünsche für die Majestäten und das Kaiserhaus zum Ausdruck.

Dresden, 27. November. (Orig.-Tel.) Se. Majestät der König ernannte Se. k. und k. Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Otto zum Generalmajor unter Belassung à la suite des Gardereiter-Regiments.

Kiel, 27. November. (Orig.-Tel.) Prinzessin Heinrich wurde heute früh von einem Prinzen glücklich entbunden.

Neuigkeiten vom Büchermarkt.

Wiener Rundschau, I., 1., fl. — 40. — Unbehau'n
Bersch einer philosophischen Selectionstheorie, fl. 1.80. —
Ammon, Die Gesellschaftsordnung, 2. Aufl., fl. 2.10. —
Schweiler, Die Schuhsverzügungen durch das Kleinkalibrig
Gemehr, fl. — 45. — Schumacher, Eine glückliche Familie,
geb. fl. 1.50. — Wedell, Der Ball, geb. fl. 1.50. — Voß,
Unter den Borgia, fl. 3.60. — Wildenbruch, Der Zauberer
Cyprianus, geb. fl. 2.40. — Andreesen, Gedichte, geb. fl. 1.80. —
Kapff-Eisenthaler, In der kleinsten Hütte, (Roman) fl. 2.40.
Biedermann, Geschichte und Beschreibung der Rassen der
Hunde, 2. Aufl., fl. 36. — Dayot, Napoleon I. in Bild
und Wort, von Marshall von Bieberstein, fl. 12.60. — Aus-
arbeitung und Beisprechung der applicatorischen Übungen
in der Truppenführung für Offiziere aller Waffen, von — k —,
mit 87 Skizzenfotos, fl. 3. — Pfohl, Die Nibelungen in
Bayreuth, fl. — 90. — Giannini, Paulinus II., Patriarch
von Aquileja, fl. 1.20. — Högel, Straffälligkeit und Straf-
zumessung, fl. 2.80. — von der Pförrden, Musicalische
Ehops, fl. 2.70. — Stinde, Hotel Buchholz, fl. 1.80. —
Stettenheim, Tausend Ein- und Zweizeiter, fl. 1.20. —
Südermann, Morituri, fl. 1.20. — Gräßer, Parzival von
Berlin, fl. 1.80. — Eberle, Eine volkswirtschaftliche Rechts-
studie zur Lösung der Agrarfrage, 2. Theil, fl. 2.40. — Pichler,
Hann., fl. — 60. — Farinelli, Grillparzer und Raimund,
Leipzig während der Schreckenstage der Schlacht, fl. 1.80. —
Militär-statistische Tabellen, 4. Aufl., fl. — 90. —
Krebs, Mottos und Devisen, fl. 1.50. — Vorräthig in J. g. v.
Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 26. November. Gräfin Pace; Comtesse Pace, Schloss
Thurn-Gallensteins. — von Manuski, f. u. f. Oberstens-Gattin;
Gräfin Barbo, f. Fr. M. Galler; Scattered Kfm., Görz. —
Wagner, f. u. f. Major; Bidulović, Novak, f. u. f. Hauptleute,
Graz — Kraljic, Kfm.; Gresh, Buchhändler, Gr. Kanizja. —
Stöckler, Kfm., Brünn. — Neumann, Donnath, Weisstein, Kfm.,
Wien. — Weiner, Kfm., Triest. — Dr. Tillek, Advocat, f. Ge-
mahl, Besitzerebene.

Hotel Stadt Wien.

Am 25. November. Baron Rechbach, f. u. f. Hauptmann
i. R., f. Gemahlin, Eßeg. — Müller, Bauer, Singer, Schäferl,
Somermann, Schmeier, Fall, Kfm., Wien. — Schulz, Kfm.,
Gipel. — Duennet, Kfm., Eberfeld. — Hochstätter, Feßenzschn.,
Kfm.; Ertl, Hausbesitzer, Graz. — Böwe, Kfm., Szombathely. —
Döwald, Privat, Obermösel. — Carbonaro Ernst, Carbonaro
Nithur, Kfm., Triest.

Am 26. November. — Aubinger, Bergingenieur, f. Gem.,
Britof. — Unger, f. u. f. Militär-Intendant, Graz. — Gögner,
Privat, f. Familie, Feldkirchen. — Kopper, Friedl, Kfm., Wien.
— Paleček, Handelsmann, Gorenjavas. — Rauh, Lehrerin,
Josefstadt. — Dörfer, Fabrikant, München. — Götzinger, Realis-
tät-Besitzer, Laxenburg.

Hotel Bairischer Hof.

Am 26. November. Treu P., Treu M., Händler, Moggio.
— Wissin, Bautechniker, Liebenau. — Novak, Holzhändler,
f. Frau, Treffen. — Laffner, Landwirt, Obermösel.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Wetterbericht	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur auf 0° C. reduziert	Wind	des Himmels	Höhenlage in Kilometer
27.	2 u. 3. 9 u. 10.	781.5	-1.7	N. mäßig	Schnee	
28.	7 u. 8. 10 u. 11.	782.1	-2.0	windstill	bewölkt	
		782.2	-3.6	N. schwach	hass bewölkt	0.6

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur -2.4°, um
3.5° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Ohm-Januschowitsch
Ritter von Wissebrad

Beilage. (5081)

Der heutigen «Laibacher Zeitung» liegt für die P. T. Stadt-
bürger ein Prospect bei über

Fridtjof Nansen,

In Nacht und Eis,

auf welchen wir unsere P. T. Leser besonders aufmerksam machen,
da es sich hier um das Originalwerk Nansens handelt.

Bu beziehen in 36 Lieferungen à 30 fr. durch

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
Buchhandlung in Laibach.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme
während der Krankheit und anlässlich des Ablebens
meines innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten,
beziehungsweise Vaters, des Herrn

Max Armič

für die schönen Kranzspenden und für die Begleitung
der letzten Ruhestätte des Dahingefiedenen, sprechen
wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten
den innigsten Dank aus. Insbesondere danken wir
aber dem lobl. Gesangsvereine «Ljubljana» für den
ergreifenden Trauerchor.

Josefine Armič.
Max Armič.

Mein reich illustriertes Journal von auf-
geputzten

Damenhüten

versende ich franco und gratis.

(1818) 34

Heinrich Kenda, Laibach.

Benütze nur

Günther Wagner's

Tinten

Schreib-, Copier- und farbige Tinten

speciell

(2320) 30—27

Reform-Tinten.

In jeder besseren Schreibwaren-Handlung käuflich,
wo nicht, liefere ich direct.

Günther Wagner in Hannover u. Wien.

Gegründet 1838.

17 Preismedaillen.

Heinrich Kenda, Laibach

größtes Lager und Sortiment aller

Cravatten-Specialitäten.

(3188) 19 Fortwährend Cravatten - Neuheiten.

Passendes Weihnachts-Geschenk!

Dittmann's patentirte

Wellenbadschankel

mit der Schutzmarke: „Bade zu
Hause“, ist anerkannt der beste
Badesapparat und soll in keinem
Haushalte fehlen.

Ferner als Spezialitäten: Bade-
Apparate für Kneipp'sche Kalt-
wasser-Curen. Zimmer - Dampfschwitz-Apparate, Badestühle etc.
Ausführliche illustrierte Cataloge mit interessanten Abhandlungen
gratuit und franco.

Fabrik sämmtlicher Bade-Apparate von

Carl Becker & Franz Both

Wien, V/1, Traubengasse.

Wegen Nachahmungen achtet man genau auf die Schutzmarke:
„Bade zu Hause“.



(4902) 10—2



Allein echter

engl. Balsam

(Tinctura balsamica)

des Apothekers

A. Thierry, Pregrada

bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Qualitätsbehörlich geprüft und
begutachtet.

Aeltestes, bewährtestes,
reellstes und billigstes
Volks-Hausmittel.

Hustenstillend, innerlich und
äußerlich schmerzstillend und ge-
gen Zahnenschmerz, Frostbeulen, Brand-
wunden etc. Echt und unverfälscht ist dieser Balsam nur dann,
in welche meine Firma Adolf Thierry, Apotheker, zum Schutz-
engel in Pregrada eingeprägt ist, und wenn jedes Fläschchen mit
einer grünen Etikette versehen ist, mit der ganz gleichen Schutz-
marke wie hier oben. Man achtet stets auf diese
Schutzmarke! Fälscher und Nachahmer meines allein
echten Balsams werden vor mir auf Grund des Marken-
schutzes streng verfolgt, ebenso alle Wieder-
verkäufer von Fälschungen. Das Sachverständigen-Amt der
hohen L. Landesregierung (S. 5782 B. 6108) besagt laut analytischem
Befund, daß mein Präparat feinerster verbotene oder der Gesundheit
schädliche Stoffe enthält. Wo kein Depot meines Balsams existiert,
bestelle man direkt und adressiert: An die Schutzengel-Apotheker
des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. Es kosten
franco jeder Postfassung Österreich-Ungarns 12 Kreone oder 6 Doppel-
flaschen 4 Kreone, nach Böhmen und Herzegowina 12 Kreone oder
6 Doppelflaschen 4 Kreone 60 Heller. Weniger als 12 Kreone oder
6 Doppelflaschen werden nicht vergeben. Berücksigung nur gegen
Vorausweisung oder Nachnahme des Beitrages.

Adolf Thierry, Apotheker

In Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

30—2

Landestheater in Laibach.

38. Vorstellung. Außer Abonnement. Gerader Tag.

Samstag den 28. November

Opern-Aufführung!

Die weiße Dame.

Romantische Oper in drei Acten von St. Georges. — Musik
von Boieldieu.

Deželno gledališče v Ljubljani.

St. 23. Dr. pr. 747.

V nedeljo dne 29. novembra

Začetek ob pol tretji uri popoldne.

(Predplačani sedeži ne veljajo za to predstavo.)

Snegulčica in škratje.

Carobna igra z melodramom v petih dejanjih. Po nemški
pravljici spisal C. A. Görner. Slovenski deci priredil Fran
Gestrin.

Začetek točno ob 1/23. uri. Konec ob 1/26. uri.

S. 24. Dr. pr. 748.

Začetek ob pol osmi uri zvečer.

Tretjikrat:

Faust (Margareta).

Velika opera v petih dejanjih. — Spisala J. Barbier in
S. M. Carré. Uglasbil Ch. Gounod. Poslovenil A. Funtek.
Začetek točno ob 1/28. uri. Konec po 10. uri.

Richters Unter-Steinbaulasten haben in diesem Jahre eine
so große Vervollkommenung erfahren, daß alle Eltern, gleichviel
ob sie bereits einen Steinbaulasten besitzen oder nicht, sich eiligt
die neue reichlichstrie Baulasten-Preisliste kommen lassen sollten,
um sowohl die hochwichtige Neuerung als auch das neue Gesellschafts-
spiel «Unter» lernen zu können. Man schreibe einfach eine Cor-
respondenzkarte an F. A. Richter & Cie. in Wien, I. Operngasse 16,
woraufhin die Zusendung der farbenprächtigen Preisliste sofort
gratis und franco erfolgt. Beim Einfäule weise man im eigenen
Interesse jeden Steinbaulasten ohne die Fabrikmarke «Unter»
als unecht zurück.

Kwizdas Fluid

Marke Schlange (Touristenfluid).

Von Touristen, Radfahrern u. Reitern mit
Erfolg angewendet zur Stärkung u. Wieder-
kräftigung nach größeren Touren.
Preis 1/1 Flasche ö. W. fl. 1.—, 1/2 Flasche fl. —60.
Echt zu beziehen in allen Apotheken.

Hauptdepot Kreisapotheke Korneuburg
bei Wien. (4971) 20—1

Bei Kinderkrankheiten,

welche so häufig säuretilgende Mittel erfordern,
wird von ärztlicher Seite als wegen seiner milden
Wirkung hiefür besonders geeignet:

MATTONI'S
GIESSHÜBLER

reinster
eigentlicher

SAUERBRUNN

mit Vorliebe verordnet: bei Magensäure, Scro-
pheln, Rhachitis, Driisenanschwellungen u. s. w.,
ebenso bei Katarrhen der Luftröhre und Keuch-
husten. (Hofrat von Löschners Monographie über
(IV) Giesshübl Sauerbrunn.) (213) 4

Jeglič & Leskovic

Laibach, Prescherenplatz 1

empfohlen: (5085) 10—1

garantiert echten Slivovitz, Lit. 88 kr.

garant. echten Wachholder, Lit. fl. 1.30

wirklich feinen Cuba-Rum, Lit. 80 kr.

Original-Jamaika-Rum

Original französischen u. ungari-
schen Cognac

Hafer-Flocken, Hafermehl, Hafer-
grütze, sowie ihr reich assortiertes

Specereiwaren-Lager.

„Gut und billig.“

</div

